

Psalm 91

nach Cornelius Becker
1561 - 1604
(leicht bearbeitet und ergänzt)

Heinrich Schütz
1585 - 1672

Wer sich des Höch - sten Schirm ver - traut, sucht Schutz bei ihm in Nö - ten,
hat al - lem Un - glück vor - ge - baut Gott kann und will ihn ret - ten,

Ge - trost er zu dem Her - ren spricht: Du bist mein Burg, mein Zu ver - sicht, Mein Gott, auf den ich hof - fe.

Der höllisch Jäger mühet sich, stellt mir an allen Enden,
sein Netz, darin zu fangen mich: Gott wird mein Schicksal wenden.
Durch seine Treu und große Gnad kein Virus meinem Leib bringt Schad, ob er gleich grausam wüet.

Befiehl dich Gott, so graut dir nicht des nachts vor böser Plage,
und hätt Corona selbst gericht auf dich den Pfeil bei Tage,
schlich finster wie die Pest umher, verdürb den Frühling gar so sehr, wird dich doch Gott behüten.

Er deckt uns mit den Flügeln sein, lässt sein Gnad ob uns schweben.
Gleichwie ein Henn ihr Küchelein, bewahrt er unser Leben.
Sein Wahrheit, unser Schirm und Schild, schützt uns vor höllischem Gebild. Er hält, was er zusaget.

*Die Sorge Gottes, seine Wacht, wie wohl sie uns bewahren,
erlaubt jedoch nicht Tag noch Nacht an eigener Sorg zu sparen.
Wer sorgsam rein hält Hand und Mund, der bleibt, so Gott es will, gesund. Lasst uns solchs wohl beachten.*